

01.02.2011

Ausbleibende Konjunkturspritzen sorgen für Enttäuschung

Bauwirtschaft fordert rasche Einführung einer Pkw-Maut

Stuttgart. Angesichts des gewaltigen Investitionsbedarfs im Verkehrswegenetz unterstützt die baden-württembergische Bauwirtschaft die Einführung eines geschlossenen Finanzierungskreislaufs für den Bundesfernstraßenbau. Außerdem plädiert sie für eine zweckgebundene Pkw-Autobahn-Maut. Diese müsse jedoch ausschließlich dem Verkehrswegebau zugute kommen und für Autofahrer aufkommensneutral sein. „Unsere Straßen sind mittlerweile in einem solch beklagenswerten Zustand, dass endlich Schluss sein muss mit der jahrelangen Flickschusterei“, erklärt der Präsident der Landesvereinigung Bauwirtschaft Baden-Württemberg, Thomas Schleicher. „Wir brauchen eine dauerhafte Lösung, um das Problem der chronischen Unterfinanzierung unseres Verkehrswegenetzes in den Griff zu bekommen.“

Dabei gehe es nicht nur um Löcher im Asphalt, die nach dem langen Winter oft nur notdürftig mit Kaltasphalt verfüllt werden und für die Autofahrer ein sichtbares Ärgernis darstellen. Das Problem liege sprichwörtlich tiefer. Denn der Unterbau vieler Straßen im Land hält nach Jahren der Vernachlässigung der wachsenden Verkehrsbelastung zwischenzeitlich nicht mehr stand. Weil aber kein Geld da ist, wird meist nur oberflächlich saniert. Dabei betragen die Folgekosten solcher provisorischer Maßnahmen oft ein Vielfaches dessen, was eine rechtzeitige Sanierung gekostet hätte. Leider konnte auch durch die Konjunkturprogramme der riesige Investitionsstau im Bereich Verkehrswegebau nicht beseitigt werden. Allein im Bundesfernstraßenbau hat das stark befahrene Transitland Baden-Württemberg im Laufe der letzten zehn Jahre rund 1.172 Mio. Euro weniger bekommen, als für die Erhaltung und den Neubau dieser Straßen eigentlich notwendig wären.

Die Landesvereinigung Bauwirtschaft begrüßt es daher, dass ab 1. Januar 2011 alle Einnahmen aus der Lkw-Maut komplett in die Verkehrsinfrastrukturfinanzierungsgesellschaft (VIFG) fließen sollen und von dort ausschließlich dem Straßenbau zugeleitet werden. Projekte der Schiene und Wasserstraßen würden dann aus dem normalen Haushalt bedient. Allerdings fordert die Bauwirtschaft, dass künftig die gesamten Mauteinnahmen on top zu den regulären Straßenbaumitteln hinzukommen. Zudem müsse die VIFG das Recht zur eigenständigen Kreditaufnahme bekommen, um Schwankungen beim Maut-Aufkommen abzufedern. Für die Pkw-Nutzer sollte als kurzfristige Lösung eine zeitlich begrenzte Vignette eingeführt werden. Im Gegenzug würden die Autofahrer entlastet, etwa durch die Absenkung der Kfz-Steuer. „Verkehr finanziert Verkehr. Wenn dadurch unsere Straßen besser werden, findet dies sicher auch Zustimmung beim Bürger“, ist Thomas Schleicher überzeugt.

Für das Jahr 2010 zieht die Bauwirtschaft eine verhaltene Bilanz. Noch immer hinkt die Branche dem Aufschwung der Industrie im Südwesten deutlich hinterher. Bis Ende November setzten die Bauunternehmen in Baden-Württemberg rund 9,4 Mrd. Euro um und damit 2,5 % weniger als im Vorjahr. Für Enttäuschung sorgte insbesondere die Entwicklung im Öffentlichen Bau. Das Ausbleiben der zweiten Auftragswelle aus den Konjunkturpaketen führte allein im Straßenbau zu Umsatzeinbußen von 11,9 %. Der Wirtschaftsbau hat vor allem unter den gebremsten Investitionen aus den gewerblichen Unternehmen gelitten. Erfreulich war dagegen die Entwicklung im Wohnungsbau. Hier nahmen die Umsätze um 7,3 % zu, die Auftragseingänge stiegen sogar um 16,4 %. Dennoch sind noch nie so wenige Wohnungen im Land gebaut worden wie derzeit.

Als außerordentlich robust erweist sich die Beschäftigungslage auf dem Bau. 2010 lag die Beschäftigtenzahl im Jahresschnitt bei 86.223, ein Plus um 2,6%. Die Zahl der Arbeitslosen sank im November gegenüber dem Vorjahresmonat sogar um 26 % auf 3.255. Für 2011 geht Verbandspräsident Thomas Schleicher davon aus, dass die Bauwirtschaft ihre Talsohle durchschritten hat. Er rechnet insgesamt mit einer schwarzen Umsatznull, wobei der Öffentliche Bau nach dem Auslaufen der Konjunkturpakete weiterhin schwach bleiben dürfte, der Wirtschaftsbau bestenfalls stagniert und der Wohnungsbau leicht zulegen wird.